

Bräuer-Zeitung.

Offizielles Organ des Centralverbandes deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.

Erscheint jeden Sonnabend. — Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mark, für das Ausland 2 Mark, pro Quartal. — Inserate die fünfgespaltene Beitzelle 20 Pfa.

Redaktion: R. Wichele, Linden-Hannover.

Sämmtliche Briefe sowie Geldsendungen sind zu adressiren: R. Wichele, Linden-Hannover, Falkenstraße 28. Postzeitungsliste: Nr. 1152.

Nr. 16.

Hannover, den 20. April 1895.

5. Jahrgang.

Kollegen! Vergesst nicht die noch in Berlin Ausgesperrten.

Bekanntmachung.

Der neunte Verbandstag findet bestimmt am 9. Mai zu Berlin in den „Arminhallen“, Kommandantenstraße, statt. Die Herren Delegirten werden ersucht, es so einzurichten, daß sie schon am Mittwoch, den 8. Mai, gegen Mittag in Berlin eintreffen, da an demselben Tage, Nachmittags, noch eine Vorbereitungsversammlung stattfinden soll, zu der alle Delegirten anwesend sein müssen. Die Delegirten werden ferner ersucht, möglichst ihre Billets oder Fahrscheine bis Bahnhof Alexanderplatz zu nehmen, da in dessen Nähe das Empfangslokal sich befindet. Auch haben dieselben dem Vorsitzenden des Komitees, S. Gärtner, Mollenstraße 12, Berlin C., mitzutheilen, wann sie ankommen eventuell auf welchem Bahnhof, damit Kollegen sie abholen können. Des Weiteren ersucht der Hauptvorstand die Vorstände, dem betreffenden Delegirten einen Reisevorschuss auszusenden und eine Bescheinigung über die Höhe der Summe einzuhandigen. Der Betrag wird den Zweigvereinen gut geschrieben. Die Auszahlung der Diäten und Fahrgehalte an die Delegirten geschieht in Berlin und hat kein Zweigverein die Berechtigung, nach dem Verbandstage Nachbewilligungen zu den Kosten des Delegirten aus Verbandsmitteln eintreten zu lassen. Jeder Delegirte hat die kürzeste Strecke nach Berlin zu wählen. Wir empfehlen denjenigen Delegirten, welche mehr als 600 Kilometer von Berlin entfernt wohnen, sich Fahrscheine zusammenstellen zu lassen oder aber Retourbillets zu nehmen, da die Gültigkeitsdauer mit der Entfernung zunimmt. Man vergewissere sich jedoch vorher, wie lange eventuell ein Retourbillet nach Berlin Gültigkeit hat.

Die provisorische Tagesordnung ist folgende:

1. Wahl einer Mandatsprüfungskommission.
2. Wahl des Bureau's.
3. Bericht des Vorstandes, Klassenbericht und Bericht über das Verbandsorgan.
4. Bericht der Delegirten.
5. Vortrag über die Arbeitslosigkeit im Brauereigewerbe.
6. Berathung der Statutenänderungsanträge.
7. Etwaige allgemeine Anträge.
8. Wahl des Hauptvorstandes.
9. Verschiedenes.

Anträge zum Verbandstage.

Berlin. 1. Den § 6 Absatz 1 in folgender Weise abzuändern: „Das Eintrittsgeld beträgt pro Mitglied 1 Mk.; für Mitglieder, welche aus dem Verbande schon einmal ausgetreten sind, 5 Mk. Ueber die Wiederaufnahme dieser Mitglieder beschließt eine Zweigvereinsversammlung. Die Art und Höhe des Beitrages bestimmt der Zweigverein für sich, derselbe darf jedoch nicht unter 80 Pfg. pro Monat betragen. Vom Beitrag sind 60 Pfg. an die Verbandskasse abzuliefern, und zwar pro Monat und Mitglied; das Uebrige bleibt in Selbstverwaltung. Die Eintrittsgelder werden ebenfalls an die Verbandskasse abgeliefert.“

2. Der § 4 erhält unter e folgenden Zusatz: „Wenn ein arbeitsloses Mitglied, welches seine Beiträge bezahlt, sich dieselben nicht binnen zwei Monaten stunden läßt.“

3. Das Geld, welches bisher für unnötige Agitationsreisen, wie zum Beispiel nach Hamburg, Kiel u. s. w., verwendet wurde, ist zur besseren Redigirung unseres Fachorgans zu verwenden, da ein solches besser agilit, als derartige Reisen. Wollen Zweigvereine derartige Berichte erstatten, mögen dieselben die Kosten selbst tragen.

4. § 5 letzter Absatz 1. bzw. 2. Zeile statt „Vorstandes“ „Verbandsvorstandes“ zu setzen.

Bremerhaven. Den § 19 des Statuts dahin abzuändern, daß die Zweigvereine, statt wie bisher monatlich, alle Vierteljahr mit der Hauptkasse abrechnen.

Dortmund. 1. Das Eintrittsgeld ist auf 1 Mark zu belassen; für Mitglieder, welche schon einmal aus dem Verbande ausgetreten sind, ist das doppelte Eintrittsgeld zu entrichten.

2. Es dürfen nur Kollegen in den Verband aufgenommen werden, welche in Arbeit stehen.

3. Beschluß Regelung gemeinsamer Interessen ist mit den Berufsorganisationen der Schweiz und Oesterreich-Ungarn in Verbindung zu treten, im Sinne der Vereinbarungen mit dem Brauerverbande Nordamerikas.

4. Die Zeitung, die den Anforderungen, die an sie gestellt werden, nicht mehr genügt, in vergrößerter Form er-

scheinen zu lassen und besonders unnötige Artikel, wie zum Beispiel die immerwährenden Streitereien mit den Bundesgenossen wegzulassen, damit keine Berichte mehr zurückgestellt zu werden brauchen.

5. Zu § 8 des Streikreglements wird beantragt: „Bei eintretenden Abwehrstreiks oder Aussperrungen sind die Unterstüßungen während der ganzen Dauer des Kampfes zu leisten. Bei Angriffstreiks dagegen nur für die Zeit von acht Wochen.“

6. Der nächste Delegirtenstag findet in Dortmund statt.

Dresden. 1. § 3, erster Satz, ist dahin zu ergänzen: „Mitglied kann jeder in der Brauerei beschäftigte Arbeiter werden, dem nicht die bürgerlichen Ehrenrechte durch gemeine Verbrechen oder Vergehen entzogen worden sind.“

2. Zum Titel „Verbandsorgan“: „Es haben alle redaktionellen Reibereien mit der „Bundeszeitung deutscher Brauereigenossen“ aufzuhören. Romane sind wegzulassen, an deren Stelle treten Fachartikel oder Steuogramme der Reichstagsreden, welche sich auf unser Fach und die moderne Arbeiterbewegung beziehen.“

Düsseldorf. 1. Zu § 4 b: „Wenn ein arbeitendes Mitglied seine Beiträge länger als zwei Monat schuldet, ist es im dritten Monat als Nichtmitglied zu betrachten.“

2. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mk. für Mitglieder. Diejenigen Mitglieder, welche schon einmal aus dem Verbande ausgetreten sind, haben 3 Mk. zu entrichten.

3. Arbeitslose Kollegen, die es früher nicht für nötig fanden, dem Verband beizutreten, dürfen, so lange sie arbeitslos sind, nicht als Mitglieder aufgenommen werden.

4. Zu § 7 wird folgender Zusatz beantragt: „Der Vorsitzende des Unterstüßung zahlenden Zweigvereins haftet selbst dafür, daß an seinem Ort nicht mehr als 3 Mk. ausgezahlt werden, da die Zahlung eines Mehrbetrages als eine Schädigung des Verbandsvermögens zu betrachten ist.“

5. Den Absatz 2 des § 7 ganz zu streichen, da es viele giebt, die den Verband nur brauchsachen und gleich austreten, wenn sie keine Unterstüßung mehr erhalten.

6. § 6 des Streikreglements dahin zu ändern, daß nach siebentägiger Karenzzeit Unverheirathete 1,25 Mk. pro Tag, Verheirathete 1,75 Mk., für jedes Kind 0,25 Mk. mehr, erhalten, so lange sie nichts verdienen und es die Kasienverhältnisse erlauben.

7. § 18 dahin abzuändern, daß dem Delegirten anstatt 10 Mk. 7,50 Mk. pro Tag gewährt werden, da dieses noch jeden ortsüblichen Tageslohn übersteigt.

Eberfeld. 1. Der Verband erhält den Namen: „Centralverband deutscher Brauereiarbeiter.“

2. Die Zeitung erhält den Namen: „Brauereiarbeiter-Zeitung.“

3. Zusatz zum 1. Absatz des § 3: „Mit Ausnahme derjenigen, welchen dieselben (die bürgerlichen Ehrenrechte) durch politische Vergehen abgesprochen wurden.“

4. § 7 ist abänderungsbedürftig. Hierzu erhält der Delegirte freie Hand.

5. Zu § 18 wird beantragt: Anstatt 10 Mk. Diäten sind 7 Mk. zu gewähren.

6. Der 2. Absatz des § 20 fällt weg und wird durch folgenden Passus ersetzt: „Der Verbandsvorstand verpflichtet sich, bei größeren Bewegungen zu Versammlungen einen fachkundigen Referenten zu stellen.“

7. In das Statut ist aufzunehmen: „Kollegen, welche aus wichtigen Gründen aus dem Verbande austreten, zahlen 3 Mk. beim Wiedereintritt.“

Offen. 1. Zu § 4: „Wenn ein Kollege zum zweiten Mal aufgenommen wird, so hat derselbe 1 Mk. Eintrittsgeld und 3 Mk. Extrasteuer zu zahlen, gleichviel, aus welchem Grunde.“

2. § 7 Absatz 2 ist zu streichen, indem der Verband dadurch nur geschädigt wird, wenn nur einige Mark einbezahlt sind und gleich das Vierfache herausgeholt wird.

3. Zum Streikreglement, § 6, den zweiten Absatz dahin zu ändern: „Die Unterstüßung ist für die Verheiratheten 1,75 Mk. und für jedes Kind 25 Pfg., Unverheirathete erhalten 1,25 Mk., so weit es die jeweiligen Kasienverhältnisse gestatten, ebenfalls nach einer siebentägigen Karenzzeit, da die verheiratheten Kollegen ihren Wohnsitz nicht so leicht wechseln können, und daher am bedürftigsten sind.“

4. Zum Fachorgan wird beantragt, künftig die „Bundeszeitung“ zu ignoriren, ebenso sollen die Romane weggelassen und an deren Stelle Fachartikel gebracht werden.

Frankfurt a. M. Den Delegirtenstag alle zwei Jahre abzuhalten, bei außergewöhnlichen Anlässen soll jedoch der Hauptvorstand ermächtigt sein, in der Zwischenzeit einen Delegirtenstag einzuberufen.

Hamburg. 1. Ausarbeitung eines Lohn- und Arbeitstaxifs für Brauer und Hilfsarbeiter. A. Brauer. 1. Zehnstündige Arbeitszeit, und zwar muß dieselbe in 12 Stunden beendet sein. 2. Vollständige Sonntagsruhe. 3. Minimallohn von 24 Mk. wöchentlich. 4. Bezahlung für Ueberstunden Wochentags 50 Pfg., Sonntags 60 Pfg. — B. Arbeiter. Für Arbeiter über 18 Jahre, welche die Arbeiten verrichten, die einem Brauer zustehen, 24 Mk. Ueberstunden 40 Pfg. — Flaschenkeller. 1. Für Arbeiter über 20 Jahre 20 Mk. 2. Für Arbeiter von 18—20 Jahren 16 Mk. 3. Für jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren 12 Mk. Ueberstunden 35—40 Pfg.

2. Aenderung des § 6 wie folgt: „Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfg. pro Mitglied und 3 Mk. für denjenigen, der durch sein eigenes Verschulden zum zweiten Mal beitrifft, jedes Mitglied einer Gewerkschaft, das durch die heutigen Verhältnisse gezwungen ist, in einem anderen Berufe seinen Lebensunterhalt zu suchen, kann, ohne Eintrittsgeld zu zahlen, Mitglied der betreffenden Gewerkschaft werden.“

3. Mitglied kann jeder in der Brauerei beschäftigte Arbeiter werden, der das 17. Lebensjahr überschritten hat.

4. Zusatz zum Streikreglement: „Jeder Zweigverein resp. Zahlstelle kann nur dann in einen Streik eintreten, wenn derselbe ein halbes Jahr dem Verbande angehört, oder wenn der Verbandsvorstand denselben genehmigt; tritt der Zweigverein oder die Zahlstelle dennoch in einen Streik ein, so wird nach § 4 verfahren.“

5. Der Delegirtenstag wolle beschließen: „Der Redakteur der „Bräuer-Zeitung“ wird beauftragt, diejenigen Artikel und Eingekaufte, die auf die „Bundeszeitung“ Bezug haben, nicht mehr aufzunehmen und an Stelle derselben in unser Fachschlagende Leitartikel zu bringen.“

6. Errichtung eines Central-Auskunfts-Bureau's. Der Delegirtenstag wolle beschließen: Die Zweigvereine werden beauftragt, den Arbeitsnachweis durch die bestehenden Gewerkschaftskartelle mit allen geschlechtlich zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen. — Entwurf zum Auskunfts-Bureau.

1. In allen Zweigvereinen sind Arbeitsnachweise zu errichten.

2. Der Vorsteher eines Arbeitsnachweises hat jede Woche an das Central-Bureau zu melden, wie viel Arbeitsuchende bei ihm gemeldet und wie viel in Arbeit gekommen sind.

3. Der Vorsteher des Central-Bureau's hat dann die Vermittlung der Arbeitsuchenden zwischen den einzelnen Arbeitsnachweisen zu regeln, und zwar in der Weise, daß er von dem Arbeitsnachweis, wo zu viel Arbeitsuchende gemeldet sind, letztere dahin weist, wo Mangel an Arbeitsuchenden eingetreten ist. 4. Verheirathete Arbeitsuchende können berücksichtigt werden und an den betreffenden Orten verbleiben.

7. In ein Freizügigkeits-Verhältnis mit den schweizer und österreichischen Fachvereinen zu treten.

8. In Erwägung, daß durch die Ueberstunden dem Indifferentismus Vorschub geleistet wird, indem die Leute durch Ueberstunden abgehalten werden, Lohnforderungen zu stellen, beauftragt der Delegirtenstag die Zweigvereine, dahin zu streben, daß die Ueberstunden so viel wie möglich vermieden werden.

9. Aenderung des § 7: Den Absatz 1 und 2 zu streichen. Bei Absatz 3 zu setzen, anstatt 50 Pfg., 70 Pfg., und für 40 Mk. 56 Mk.

Hannover. 1. Mitglieder, welche aus wichtigen Gründen aus dem Verbande ausgetreten, zahlen bei Wiederaufnahme in denselben 3 Mk.; jedoch hat über ihre Aufnahme in Zweigvereinen die Versammlung, bei Einzelmitgliedern der Hauptvorstand zu entscheiden.

2. Die Unterstüßung soll pro Jahr 60 Tage oder 30 Mk. nicht übersteigen.

3. Geschäfts-Inserate dürfen nicht mehr aufgenommen werden. Kollegen, welche jemand suchen, oder Gratulationen aufgenommen wünschen, haben den Betrag hinzuzufügen. andernfalls findet keine Aufnahme statt. Inserate der Zweigvereine, welche Obiges nicht betreffen, werden gratis aufgenommen.

Kiel. 1. Den Monatsbeitrag von 80 auf 90 Pfg. zu erhöhen, und somit die Beiträge zum internationalen Unter-

Korrespondenzen.

Zur Beachtung! Die verehrlichen Einsender von Berichten werden ersucht, dieselben nur auf schmalem Papier und nur auf einer Seite zu beschreiben.

Wshaffenburg. Eine gutbesuchte öffentliche Volksversammlung beschäftigte sich am letzten Sonntag mit den Zuständen in der hiesigen Bayer. Aktien-Brauerei, respektive mit der Stellungnahme zu den Maßregelungen einiger Kollegen seitens derselben. Als Referent war in Stellvertretung für Kollege Göller der Kollege Nibel aus Frankfurt erschienen. Derselbe schilderte in ausführlicher Weise die heutige wirtschaftliche Lage, sowie die Nothwendigkeit der Organisation und das Verhalten der Bayerischen Aktien-Brauerei gegenüber den organisierten Kollegen, dasselbe einer treffenden Kritik unterziehend. — In der hierauf sich anschließenden Diskussion, woran sich die Anwesenden sehr rege beteiligten, wurde Manches vorgebracht, was so recht das prologische Gebahren des dortigen Braumeisters kennzeichnete. Unter Anderem kam ein Brief desselben zur Verlesung, worin sich dieser verbat, nochmals mit Kommissionen belästigt zu werden und die Forderungen der hiesigen Brauer, die übrigens von den anderen Brauereien theilweise genehmigt sind, nicht anzunehmen erklärte. Die Versammlung erklärte sich mit den hiesigen Brauereikollegen solidarisch und man einigte sich dahin, nochmals auf gutem Wege durch eine Kommission eine Einigung zu erreichen, trotz zweier vergeblicher Versuche seitens derselben. Sollte auch dieses erfolglos sein, so wird die hiesige Arbeiterschaft auch ihr Verhalten bezüglich des Aktien-Bieres einzurichten wissen. Zum Schluss noch einige Worte an die hiesigen Kollegen: Sorgt dafür, daß Eurem Verbands immer mehr Mitglieder zugeführt werden, lest Eure Zeitung besser, bekümmert Euch mehr um die Arbeiterfrage, laßt ab von den Klim-Bim-Vereinen und widmet Euch mehr der guten Sache des Verbandes, denn nur dadurch ist es möglich, daß sich auch hier die Verhältnisse bessern! Blickt auf diejenigen Städte, wo eine gut organisierte Arbeiterschaft am Plage ist. Hier hat man schon manche Verbesserung erlangt. Trachtet auch Ihr also danach, denselben gleichzukommen, denn ohne Kampf kein Sieg!

Berlin. Außerordentliche Generalversammlung des Zweigvereins vom 12. April. Nach Eröffnung der Versammlung wurde das Protokoll der Monatsversammlung vom 17. Februar verlesen. Der Schriftführer, Kollege Hodapp, führte an, daß er die Äußerungen des Kollegen Steiner infolge mißverstanden habe, als Steiner nicht sagte, Wiehle hätte Berichten die Aufnahme verweigert, sondern dieselben zurückgestellt, wodurch sie an Wirkung verloren. Steiner und Kliemann hielten ebenfalls ein großes Mißverständnis für vorliegend; der Fehler sei durch die Erklärung des Schriftführers beseitigt. Im Uebrigen liegt zu einer solchen Kritik, wie sie der Kollege Wiehle im Anschluß an obiges Protokoll übte, keinerlei Anlaß vor. Das Protokoll wurde in oben angegebener, geänderter Fassung angenommen. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Weitere Anträge zum Delegirten- und Wahl der Delegirten“, führte Kollege Hilpert folgendes aus: „Auf dem Delegirten-tage wird es unerlässlich sein, ganz besonders über den letzten Bierboycott in Berlin zu diskutieren. Da nun der Boycott ein politischer Kampf war, dem Delegirten-tag aber nach § 2 des Verbandsstatuts die Erörterung aller politischer Fragen verboten ist, so beschloß die letzte Vorstandssitzung, beim Verbandsvorstand den Antrag auf Einberufung eines öffentlichen Kongresses aller Brauer Deutschlands zu stellen, auf welchem dann der Berliner Bierboycott anstandslos besprochen werden könne. Der Antrag wurde aber vom Verbandsvorstand abgelehnt. Es sei nun zu erwägen, wie ein Konflikt mit der Behörde zu vermeiden sei. Steiner ist nicht der Ansicht, daß man sich wegen Besprechung des Bierboycotts Unannehmlichkeiten bereite; durch Vorsicht lasse sich vieles vermeiden. Hilpert entgegnete, daß durch Erörterung des Boycotts auf dem Verbandstage der Verband leicht aufgelöst werden könne, unsere Kräfte wären dann vollständig zersplittert und der Gegenverband hätte dann Oberwasser auf lange Jahre. Die Thätigkeit der Polizei in letzterer Zeit lasse hierauf schließen. Hierzu wurde folgender, vom Kollegen Gärtner eingebrachter Antrag angenommen: „Zur besseren Information der Delegirten betreffs des Berliner Bierboycotts ist am Abend vor dem Verbandstage eine öffentliche Brauereiarbeiterversammlung einzuberufen.“ Ein Antrag Winkler, welcher die Höhe des Beitrittsgebühres und die Unterstützung regeln soll, wurde vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem Gärtner und Kliemann demselben widersprochen und Siemann hervorhob, erst den Verbandstag abzuwarten, da ein ganz ähnlicher Antrag bereits eingebracht sei. Der Antrag Hodapp, im § 5 letzter Absatz 1 bezw. 2. Zeile statt „Vorstandes“ „Verbandsvorstandes“ zu setzen, wurde angenommen. Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß Zweigvereine Mitglieder aus dem Verbandsverbande ausgeschlossen (z. B. in Karlsruhe Baurle), wozu sie nach § 5 des Verbands-Statuts keine Berechtigung haben. Um hier Klarheit zu schaffen, ist der Antrag eingebracht. Der Antrag Gandorfer: „Die Quittungsbücher der Beitrittslaute werden mit Nummern versehen vom Verbandsvorstand ausgegeben und sollen bei einer etwa nötigen Generalrevision als Unterlage dienen“, wurde abgelehnt. Bei der Wahl der Delegirten erhielten Stimmen: Steiner 59, W. Richter 49, Gärtner 45, Tröger 33. Somit sind Steiner und W. Richter gewählt. Abgegeben wurden 189 Stimmen; 3 Stimmen waren ungültig. Richter bittet um eine Direktive, betreffend die Agitations- und Unterstützungsfrage. Steiner glaubt, durch die gestellten un-zweideutigen Anträge sei bereits eine Richtschnur gegeben. Derselben Ansicht sind Siemann und Diepes. Kollege Tröger ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß, falls bei Erörterung des Bierboycotts Mitglieder der Agitationskommission angegriffen würden, denselben das Recht der Bertheiligung gewahrt werde. — Punkt 2 betraf: „Innere Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.“ Die Beeridigungsfrage wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Nach Er-

ledigung einiger Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

— **Die gekränkte Unschuld.** Als solche spielt sich die „Bundeszeitung“, Nr. 15 auf. Sie schreibt dort: „Leipzig, Herrn R.! Genau so, wie diese Herren gelogen haben, sie hätten einen großen Sieg errungen, genau so ist die Behauptung, wir hätten von einem Abonnenten oder Mitgliede des Bundes 6 Mark bei Aufgabe eines Stellengefuches verlangt (ohne Nennung des Namens desselben), eine große Lüge und ist und bleibt der Verbreiter dieser Lüge ein Verleumder!“

Nun, nun! Nur nicht gar so unverfroren! Durch lügenhaftes Geschimpfe, das der „Bundeszeitung“ als Bannerträgerin der deutschen Brauereigenossen ja sehr gut ansteht, lassen sich Thatsachen aber doch nicht aus der Welt schaffen. Wir wollen davon absehen, in derselben Weise zu dienen und auf das Niveau der Polemik uns zu begeben, möchten uns aber doch die Frage erlauben, ob etwa die Hausnummer des Herrn Rechtsanwalts vergessen worden ist oder ob den Herren doch nicht recht geheuer ist. Das Letztere scheint auch aus dem Weiteren dieser betreffenden Notiz hervorzugehen; es heißt dort nämlich:

„Mehr zu sagen und zu thun, hat gar keinen Zweck, das haben wir eingesehen, denn die „Genossen“ werden schon ganz von selbst finden, wer lügt und wer schimpft; einem großen Theil der „Genossen“ scheint schon ein Licht aufgegangen zu sein. Es wird noch besser werden.“

Ganz unsere Meinung! Uebrigens kennen wir diese Melodie sehr genau! Um aber der „Bundeszeitung“ in der Wiederherstellung ihrer Unschuld und Ehre behilflich zu sein, behaupten wir nochmals: es ist von einem Mitgliede des Bundes für Aufnahme eines angeblich kostenfreien Stellengefuches 6 Mk. verlangt, oder der Betreffende sollte auf die „Braumeister-Zeitung“ auf ein halbes, eventuell auf ein viertel Jahr abonniren. Sollte man noch immer nicht die Hausnummer seines Rechtsanwalts finden können oder wollen? Wo ist denn wohl der Lügner und Verleumder?

F.—g.
Bremerhaven. In unserm Nachbarorte Wulsdorf existirt eine Brauerei unter dem Namen: Geestemünder Vereinsbrauerei (Fischer, Heinger und Co.). Der Zweck dieser Zeilen ist nun, Kollegen vor Schaden und Nachtheil zu bewahren. Wir wollen deshalb das Geschäftsgebahren dieser „Musterbrauerei“ denselben zur Kenntniß bringen. Unter dem Titel „Braumeister“ waltet dort der Mitinhaber C. L. Heinger seines Amtes und zwar in einer Weise, über die man lachen möchte, wenn dieser ehrenwerthe Mann es nicht fortgesetzt versuchte, die Folgen seiner Puscherei dadurch weit zu machen, daß er seinen Arbeitern einfach keinen Lohn bezahlt. Heinger hat durch seine umfassenden Kenntnisse in der edlen Braukunst (er läßt zum Beispiel Bier 24 Tage auf Hauptgährung und Würze 4—5 Tage ohne Hefe stehen u. s. w.) das schöne Resultat erzielt, daß er Mitte Dezember vorigen Jahres, nachdem das Geschäft circa sechs Monate im Betrieb, und die Keller voll Bier waren, davon leider recht wenig verkaufte. Seit dieser Zeit sucht der Braumeister H. durch große Versprechungen Brauführer, die ihm aus dieser Patsche helfen sollen. Nachdem sich dieselben abgerackert und eventuell Resultate erzielt, werden sie unbequem und ohne Weiteres geküßt. Wollten dieselben ihren Lohn empfangen, so wird ihnen eröffnet, daß sie noch zuzahlen sollen oder daß sie nichts zu verlangen hätten. Nachdem sich die Betreffenden von ihrem Stauern über ein solches Gebahren erholt haben, bleibt ihnen nichts Anderes übrig, als zu klagen; das aber dauert so lange, bis der Kläger verhungert oder vor Hunger davonläuft und den Kampf aufgibt. Sollte Jemand so gestellt sein, daß er die Sache abwarten kann, so kann er schließlich so lange warten, bis diese Musterbrauerei eventuell zugemacht hat oder wird. Ob dabei für den klagenden Arbeiter etwas übrig bleibt, ist sehr fraglich. Die Buchführung auf welche Heinger fußt, mag vielleicht für andere maßgebend sein. Also Achtung, Kollegen!

Dresden. Am Sonnabend, den 6. April, fand eine öffentliche Versammlung der Brauer, Wütker sowie aller in den Brauereien beschäftigten Arbeiter im Saale der „Gambiriusbrauerei“ statt. Punkt 1 der Tagesordnung: „Wie stellen sich die in den Brauereien beschäftigten Arbeiter zur gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage?“ gab dem Referenten Gelegenheit, auf den großen Nutzen der gewerkschaftlichen sowie politischen Organisation hinzuweisen und die Anwesenden aufzufordern, bei der bevorstehenden Reichstags-erwahl im 6. sächsischen Wahlkreis, in dem bekanntlich die Mehrzahl der in den hiesigen Großbrauereien beschäftigten Arbeiter wahlberechtigt ist, lebhaft für die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten unter ihren Arbeitskollegen zu agitiren. In der hierauf folgenden Debatte versuchten es mehrere Kollegen, über die Feier des 1. Mai zu sprechen wurden jedoch vom überwachenden Beamten hieran verhindert mit dem Bemerken, daß dieser Punkt nicht zur Tagesordnung gehöre. — Unter Punkt 2: „Wahl von zwei Delegirten zum Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Brauer“, wurden vorgeschlagen die Kollegen Frißching und Kiefler, Dresden und Günther, Chemnitz. Nachdem Kiefler die Kollegen ersucht hatte, von seiner Person absehen zu wollen und ihre Stimme dem uns von Chemnitz vorgeschlagenen Kollegen Günther zu geben, wurde zur Wahl, an der sich nur Verbandsmitglieder beteiligten, geschritten. Es erhielten Frißching 42 Stimmen und Günther 37 Stimmen, die übrigen zersplitterten sich. Hierauf wurde die leider schlecht besuchte Versammlung unter einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf die gewerkschaftliche und politische Arbeiterpartei aller Länder geschlossen.

Quisburg. Sonntag, den 7. April, hielt der hiesige Zweigverein seine Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Punkt 1 der Tagesordnung: „Abrechnung des am 5. Januar stattgefundenen Kränzchens in Ruhdorf“, ergab bei 52 Mark Einnahmen und 62,75 Mark Auslagen ein Defizit von 10,75 Mark und wurde beschlossen, dasselbe aus

Stützungsfonds und die Kosten für den Delegirten durch eine Extrasteuer in Wegfall zu bringen.

2. Zu § 6 Absatz 1 des Streikreglements folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Jedoch darf der Hauptvorstand die Genehmigung zu einer zweiten Bewegung nicht eher geben, bis erstere erledigt ist, widrigenfalls er nicht ermächtigt ist, eine Extrasteuer der Zweigvereine und Zahlstellen anzuordnen, und somit die Streitenden auf sich selbst angewiesen sind.“

3. Den nächsten Verbandstag in Kiel stattfinden zu lassen.

Köln. 1. In § 2 Absatz 2 des Statuts soll es in Zukunft heißen: „Nur bei Maßregelung betreffs Zugehörigkeit zum Verbands.“

2. Zu § 7 wird beantragt: Die Absätze 1 bis 3 zu streichen und Unterstützung nur nach Absatz 4 und 5 zu gewähren.

3. Den Verbandstag alle zwei Jahre abzuhalten.

Kübeck. 1. Den Verbandstag alle 2 oder 3 Jahre abzuhalten. (§ 15.)

2. Im Streikreglement den § 8, zweiten Satz, folgendermaßen zu formuliren: „Die Unterstützung im § 6 des Streikreglements hat so lange zu erfolgen, bis am Orte das Gewerkschaftsstatut oder der Zentralvorstand den Streik für beendet erklärt.“

München. Den Passus im § 6, welcher lautet: „Vom Beitrag sind 60 Pf. an die Verbandskasse pro Mitglied und Monat abzuführen und 20 Pf. bleiben in Selbstverwaltung zur Anszahlung von Unterstützung. Die Eintrittsgelder werden ebenfalls an die Verbandskasse abgeliefert. Es bleiben nur so viel Mark in Selbstverwaltung, als der Verein Mitglieder zählt.“ zu streichen und an dessen Stelle zu setzen: „Es sind nur die zwischen dem Zweigverein und Hauptvorstand vereinbarten Beiträge an die Verbandskasse abzuliefern, alles Uebrige bleibt in Selbstverwaltung zur Anszahlung der Unterstützung, sowie Agitationskosten am selbigen Orte.“

2. Der Verbandstag wolle den Verbandsitz auf ein Jahr nach München verlegen, da nur dadurch eine einheitliche Lage sowie ein festerer Zusammenhalt der Münchener Kollegen zu erzielen ist.

3. Der Verbandstag wolle zur Abhaltung des nächsten Verbandstages München bestimmen.

Stuttgart. 1. Es sollen in diesem Jahre größere Agitationsreisen in Wegfall kommen, und die eventuell nötige Agitation den Zweigvereinen für ihren Umkreis überlassen werden. Kollege Wiehle soll, auch im Interesse seiner Gesundheit, wenn irgend möglich, ganz von der Agitation entbunden werden, damit er sich auch mehr der inneren Verwaltung des Verbandes widmen kann.

2. Die Agitation in den einzelnen Gauen soll vorerst von den Zweigvereinen aus betrieben werden; nur auf besonderen Antrag eines Zweigvereins soll der Hauptvorstand einen Agitator entsenden.

3. Die Zeitung so billig wie möglich herzustellen, Romane wegzulassen, dafür hier und da einen Fachartikel zu bringen und die langen Artikel gegen die Bundesgenossen und deren Zeitung wegzulassen zu lassen.

4. Alle Viertel- oder Halbjahr sämtliche Zweigvereine und Zahlstellen mit Namen des Vorsitzenden und Adresse des Verwalters (Kassirers), der die Reiseunterstützung auszahlt, in der Zeitung zu veröffentlichen.

5. Die Quittungsmarken abzuheften und nur mit Stempel zu quittiren.

6. Eine Remuneration für die Verwalter (Kassirer) in den Zweigvereinen von 5 Prozent festzusetzen.

7. Rege Agitation für den Arbeitsnachweis in den größeren Städten zu entfalten.

8. Sich mit den schweizer und österreichischen Vereinen, betreffend Gegenständigkeits-Vertrag, in Verbindung zu setzen.

Die Rechtschutzkommission zu Berlin hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, folgende Aenderungen des Rechtschutzreglements dem Delegirten-tag zur Beschlußfassung vorzulegen: 1. Als zweiter Absatz zu § 1: „Ueber Fälle, in denen Nichtmitgliedern Rechtschutz erteilt werden soll, entscheidet die Rechtschutzkommission.“

2. § 5. Schlußsatz: „jedoch nur Mitgliedern.“ (Siehe § 1 Absatz 2.)

3. § 9 soll in der neuen Fassung folgendermaßen lauten: „Die Gebühren des Rechtsanwaltes und die Gerichtskosten zahlt der Verband. Bei nachweislich wissenschaftlich falschen Angaben hat der Klageführende sämtliche Kosten des Prozesses selbst zu tragen bezw. dieselben dem Verbands zurückzuführen. (Bei Mitgliedern unter Androhung des § 5a des Verbandsstatuts.)“

Die Verbandsvorstandsmglieder von Hannover beantragen: 1. Die Rechtschutzkommission aufzulösen und deren Funktionen dem Hauptvorstand zu übertragen.

2. Der § 8 wird dahin abgeändert, daß die Worte: „wovon drei als Referenten, welche außerhalb des Sitzes des Verbandes ihren Wohnsitz haben und bei allen wichtigen Fragen zur Berathung hinzugezogen werden müssen“, zu streichen sind. Dafür wird beantragt: „Es wird ein Ausschuß, bestehend aus 5 Mitgliedern, in einem Orte gewählt, welcher den Hauptvorstand zu kontrolliren und die Beschwerden gegen denselben, sowie gegen das Fachblatt zu erledigen hat. Der Ausschuß wählt sich einen Vorsitzenden, an welchen alle diesbezüglichen Beschwerden zu richten sind. Als Sitz des Ausschusses wird Berlin oder Hamburg ernannt.“

3. In § 18 zu streichen: „50 Mitglieder machen eine Stimme aus“.

Für den Hauptvorstand:
A. Wiehle.

der Lokalfasse zu decken. — Hierauf folgte Punkt 3: „Anträge zum Delegirtenentag in Berlin.“ Es wurden folgende Anträge eingebracht: 1. Ein Antrag des Kollegen Trutz auf Streichung des Absatzes 2 des § 7; derselbe wurde abgelehnt. 2. Ein Antrag des Kollegen Ruf, im Absatz 3 des § 7: „die Dauer der Unterstützung darf 80 Tage und 40 Mk. jährlich nicht übersteigen“, auf 60 Tage und 30 Mk. festzusetzen; dieser Antrag wurde ebenfalls abgelehnt. 3. Der Antrag des Kollegen Trutz, die im § 6 des Streikreglements gewährte Unterstützung für Verheirathete auf 2,25 Mk., für Unverheirathete auf 1,75 Mk. zu erhöhen, wurde wegen Ablehnung des ersten Antrages zurückgezogen. 4. Ein Antrag des Kollegen Frisch, auf Einführung einer Zentralverbandskrankenunterstützungskasse und zu diesem Zweck den Beitrag auf 1 Mark zu erhöhen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. 5. Der Antrag des Kollegen Frisch, „die Agitationskreise des Verbandsvorsitzenden einzuschränken und Referenten aus den nächstliegenden Kreisen zu beziehen“, wurde zurückgezogen. 6. Der Antrag des Kollegen Ruf, „die Diäten der Delegirten zum Verbandstag auf 8 Mark herabzusetzen“, wurde angenommen. 7. Antrag des Kollegen Trutz, den Delegirten zu beauftragen, einen Antrag wie den von Berlin gestellten, auf Entziehung der dem Verbandsvorsitzenden gewährten 600 Mk. für zeitweise Hilfskraft, rundweg abzulehnen, wurde einstimmig angenommen. — Unter „Verschiedenes“ wurde von einigen auswärtigen Kollegen der Antrag gestellt, die Zeitung ihnen direkt zuzusenden, was auch anerkannt wurde, da es den Betreffenden bei Hochwasser oder schlechter Witterung nicht möglich sei, die Zeitung hier abzuholen. Hierauf kam noch die Unterstützung des Agitationskomitee zur Sprache und wurde beschlossen, bei jeder öffentlichen Versammlung 10 Pfg. Eintritt zu erheben und das Uebrige durch freiwillige Beiträge zu decken. Sodann legte der Kassirer noch die Abrechnung vom letzten Quartal vor, welche bei 147,30 Mk. Einnahmen und 153,75 Mk. Ausgaben ein Defizit von 6,45 Mk. ergab. Vor Schluß der Versammlung forderten einige Redner die Kollegen auf, die Versammlungen fleißig zu besuchen, worauf noch eine Zellerfassung für die Ausgesperrten vorgenommen wurde, welche 8,45 Mk. ergab.

Düsseldorf. In der letzten Monatsversammlung fand zunächst Punkt 1: „Aufnahme von 4 Mitgliedern und Zahlung der Beiträge“, Erledigung. — Zu Punkt 2: „Anträge zum Delegirtenentag und Wahl eines Delegirten“, las Vorsitzender Schmidt die Anträge der Versammlung vor und stellte dieselben zur Diskussion. Die Kollegen Reichenberger und Ahnig rechtfertigten hierauf ihre Anträge, und wurden dieselben dem Kollegen Schneider aus Essen, welcher einer schriftlichen Einladung gefolgt war, und auch bereits in Duisburg und Essen als Kandidat aufgestellt ist, vorgelegt. Zu der vorgenommenen Wahl wurden vorgeschlagen Schneider und Ahnig. Bei der Abstimmung wurde Schneider mit einer Majorität von 17 Stimmen gewählt. Betreffender sprach dann noch über den Nutzen der Organisation und erwähnte dabei speziell der Verheiratheten, von denen die meisten sich scheuen, dem Verband beizutreten, und versprach auch, die Interessen der Zahlstelle am Delegirtenentag nach besten Kräften zu vertreten. — Punkt 3 betraf: „Abrechnung vom letzten Quartäl“, dasselbe ergab einen Ueberschuß von 46,92 Mk. Ueber die zweckmäßige Verwendung des Betrages entspann sich eine lebhafte Debatte, welche auch zu keinem endgiltigen Resultat führte. Deshalb wurde dieser Punkt wie auch der darauf folgende Punkt 4: „Wahl eines 1. Vorsitzenden“, bis zur nächsten Versammlung vertagt. — Unter Punkt 5 folgte die Vorlesung der Abrechnungen vom letzten Quartal durch den Kassirer. Die vorgenommene Revision erwies, daß alles in Richtigkeit, und wurde somit dem Kassirer vom 1. Kassirenvorstande erteilt. — Unter Punkt „Verschiedenes“ brachte ein Kollege die traurigen Zustände der Brauerei Reinhardt in Herdt zur Sprache. Es herrscht daselbst die musterhafteste Keimlichkeit (?), denn das ganze Jahr wird an eine Reinigung der Wohnräume nicht gedacht. Es liegt den Burschen selbst ob, ihre Klappen zu machen und Stuben zu scheuern, und zwar alles in Zwischenpausen und nach Feierabend. Gewiß ein schönes Zeichen unserer Zeit! Traurig ist es auch, daß in hiesiger Zahlstelle eine große Faulheit im Versammlungsbesuch herrscht. Verschiedene Kollegen haben sich aufnehmen lassen und haben es nicht mehr für nöthig gefunden, in drei oder vier Monaten eine Versammlung zu besuchen. Gewiß ein recht schönes Beispiel für andere. Endgiltiger Beschluß war, diejenigen zur nächsten Versammlung einzuladen und sie bei ihrem Nichterscheinen auszuschließen, da sie dem Verband mehr Schaden als Nutzen bringen. Schluß erfolgte gegen 11 1/2 Uhr.

Hannover. In der Mitgliederversammlung vom 6. April berichtete vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, daß der Vorstand zwar beschlossen, die Rechnungen von Dessner zu bezahlen, sich aber einen weiteren Bericht hierüber bis zur nächsten Versammlung vorbehalten habe. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Regelung der Ueberstunden oder Bezahlung derselben“, erläuterte Klein die Zustände der Brauereien seit dem Streik von 1891 und betonte, daß dieselben nicht auf allen Brauereien immer gehalten worden seien und viele Kollegen die Ueberstunden billiger, als die in der üblichen Arbeitszeit, machen müßten. Ehe hierüber in eine Diskussion eingetreten, verlas Klein folgende Resolution: „In Erwägung der großen Arbeitslosigkeit in unserem Gewerbe und in fernerer Erwägung, daß durch die schlechte Bezahlung der Ueberstunden die Brauereien die Zahl ihrer Arbeiter reduzieren und dafür Ueberstunden machen lassen, beschließt die heutige Mitgliederversammlung, die Mitglieder zu verpflichten, von Montag, den 8. April, ab die Ueberstunden nur noch für 50 respektive 60 Pfg. zu machen, um dadurch einem Ueberhandnehmen der Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Die Vertrauensleute werden beauftragt, dieses den Brauereien zu unterbreiten.“ Hierauf fragte Kollege Paul an, welche Brauereien noch nicht den vereinbarten Lohn oder Ueberstunden bezahlten. Es wurden dann vier Brauereien genannt und zwar die Aktien-Brauerei

St. Pauli, Brauerei Marienthal, Brauerei Tivoli-Eidelstedt und Hansa-Brauerei. Nach einer regen Debatte wurde die Resolution einstimmig angenommen und die Vertrauensleute beauftragt, sofort am nächsten Arbeitstag den Brauereien zu erklären, daß Ueberstunden nur noch für 50 resp. 60 Pfg. gearbeitet werden. Ein Antrag, daß an Stelle der Vertrauensleute die Lohnkommission vorstellig werden soll, wurde abgelehnt und blieben somit die Vertrauensleute verpflichtet, die Erklärung abzugeben, und haben dieselben die Antwort sofort an den Vorstand zu berichten. — Als 2. Punkt wurde die Einführung der gesetzlichen Sonntagsruhe behandelt. Klein legte klar, daß die Brauereien durch das Gesetz gezwungen seien, jedem Arbeiter zur bestimmten Zeit eine gewisse gänzliche freie Zeit zu gewähren. Da nun bisher die meisten Kollegen gänzliche Sonntagsruhe hatten, dagegen die übrigen jeden Sonntag arbeiten mußten, so müssen jetzt sämmtliche im Betriebe beschäftigten Arbeiter zur Sonntagsruhe herangezogen werden, um dem Gesetz entsprechen zu können. Er war der fernerer Ansicht, daß man sich entweder darin fügen müsse oder für sämmtliche Arbeiter gänzliche Sonntagsruhe verlangen solle. Von mehreren Kollegen wurde angeführt, daß man Ausnahmen bei einzelnen Kollegen beabsichtige. Man beschloß jedoch, dieses abzuwarten, und den Punkt in der nächsten Versammlung weiter zu besprechen. — Zum 3. Punkt: „Maifeier und die Antwort der Brauereien“, wurde die Antwort des Vorsitzenden des Brauereivereins verlesen, welche besagt, daß der Zweigverein sich direkt an die einzelnen Brauereien wenden soll. Ein Antrag, daß man den ersten Mai, ohne anzufangen, feiern soll, wurde abgelehnt und ein weiterer Antrag, ein Schreiben an sämmtliche Brauereien zu richten und bis spätestens zum 20. d. M. im Antwort zu ersuchen, wurde angenommen. — Kollege Klein verlas beim 4. Punkt die gestellten Anträge zum Delegirtenentag und wurden dieselben in der gefassten Form angenommen. — Ueber den 5. Punkt: „Bericht der Lohnkommission über die Unterredung mit dem Vorsitzenden des Brauereivereins“, theilte Kollege Döllinger mit, daß er an Stelle eines Lohnkommissionsmitgliedes über die Angelegenheit Rathenburger beim Vorsitzenden des Brauereivereins mit vorstellig geworden sei. Nachdem man denselben die Angelegenheit vorgelegt habe, erklärte dieser, daß er in der Sache nichts thun könne, da die Malzfabrik dem Dinge nicht mehr angehöre und er auch beim Direktor der Malzfabrik keinen persönlichen Einfluß habe. Hierauf habe man sich veranlaßt gesehen, noch einmal auf der Malzfabrik vorstellig zu werden. Klein berichtete hierauf, daß er und Kollege Tiege mit dem Malzmeister gesprochen und derselbe versprochen habe, alles zu thun, was in seinen Kräften stehe. — Das Festkomitee theilte darauf mit, daß man beschlossen habe, am ersten Mai ein Kränzchen abzuhalten. Kollege Tiege wollte festgestellt haben, ob der Dampfer in Altona und Rienstede anlegt und ob der Preis der Karte 2 Mark betragen soll bei der diesjährigen Sommertour. Nachdem diese Anfrage beantwortet war, wurde die Versammlung geschlossen.

Hannover. Die sehr gut besuchte Monatsversammlung vom 10. April wurde um 8 1/2 Uhr Abends vom stellvertretenden Vorsitzenden, Kollegen Bauer, eröffnet. Da Punkt 1 der Tagesordnung: „Aufnahme neuer Mitglieder“ etc., bereits erledigt war, so machte zunächst der Kassirer, Kollege Köhler, die Abrechnung vom letzten Quartäl bekannt. Der Ueberschuß von 1,20 Mk. soll den Ausgesperrten in Berlin überwiesen werden, ferner wurde denselben der Betrag von 16,30 Mk. vom Brauereiverein Hannover zugewiesen. Als dann wurde als Delegirter zum Verbandstage Kollege Kellner gewählt. — Ueber den nächsten Punkt: „Lokalfrage“, entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. Bekanntlich war diese Angelegenheit bereits in der letzten Versammlung erörtert, jedoch für die heutige Versammlung zurückgestellt worden. Mehrere Kollegen sprachen sich dahin aus, daß man in dem jetzigen Vereinslokale, bei Herrn Rosenkranz, bleiben müsse, da Herr R. viel für die Brauer gethan habe. Von anderer Seite wurden jedoch die vielen Unannehmlichkeiten erwähnt, welche wir in dem jetzigen Lokale auszuhalten haben. Da die Vertreter der letzteren Ansicht sich nicht von der Richtigkeit der bestehenden Uebelstände überzeugen ließen, sondern immer wieder ihre Ansicht in oft nicht sehr feine gewählte Worte kleideten, wobei auch der Vereinsvorstand sowie manches Mitglied nicht geschont wurden, so kam es zu ziemlich scharfen Auseinandersetzungen, wie sie der Brauereiverein Hannover noch nicht erlebt hat. Am Schluß wurde mit allen gegen sieben Stimmen beschlossen, ein anderes Lokal zu suchen. Hiermit wurde eine Kommission, bestehend aus den Kollegen Scheuerer, Niebel, Wille, Just, Funke, Wust und Schulze, beauftragt. — Unter „Verschiedenes“ verlas Kollege Wichele sodann folgendes Schreiben des Vereins Hannoverischer Brauereien:

Hannover, 10. April 1895.
An
die Kommission der Brauereiarbeiter
z. H. des Herrn R. Wichele
Linden,
Falkenstr. 28.
Wir bestätigen den Empfang Ihrer gefälligen Zuschrift vom 26. März a. c. nebst Einlage, und beehren uns, Ihnen mitzutheilen, daß wir in den ersten Tagen nach dem Osterfeste über die gestellten Anträge berathen und Stellung zu denselben nehmen werden.
Wir sind Ihnen mit weiteren Mittheilungen demnächst näher und zeichnen inzwischen
Hochachtend
Verein der Brauereien von Hannover und Umgegend.
Der Vorsitzende: Der Schriftführer:
Aug. Meyer. Th. Heidebrock.
Nadann erfolgte Schluß der Versammlung.
Mürnberg. Leider müssen wir uns heute schon wieder mit dem Fischer beschäftigen. Wir sagen leider, denn schade ist es um jedes Blatt Papier, das wegen eines Fischer beschriebenen wird; schade um jeden Buchstaben, der gesetzt und dreimal schade um die Druckerschwärze, die wegen dieses —

Mannes verschwendet wird. Aber wenn wir auch über die Person Fischer gern mit Stillschweigen hinweg gehen würden und über seine ganze Vergangenheit am liebsten den Schleier der Vergessenheit ausbreiten möchten, so können wir dies doch niemals, so lange Fischer als Vorstand des hiesigen Brauereivereins (Lokalvereins) in Betracht kommt. Fischer hat diesen Verein vollständig auf den Hund gebracht. So hat, seit der Vorstandschaft dieses Mannes, weder ein Fest, noch eine Zusammenkunft, noch eine Versammlung stattgefunden, die ungestört verlaufen wäre. Und meistens war der Vorstand, der doch Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten sollte, der Störenfried. Der Brauereiverein, früher geachtet und geehrt, ist heute zum Gespött der eigenen Mitglieder herabgesunken, und viele bleiben aus leicht begreiflichen Gründen allen Veranstaltungen desselben fern. Anstatt daß er für die Mitglieder eintritt, trägt er zur Verächtlichmachung der Lage seiner Kollegen bei. Nach diesen eben geschilderten, vielseitigen Eigenschaften werden die Kollegen auch das Folgende begreifen. So war am Sonntag, den 7. April, von den Kollegen der Leber-Brauerei zu einem früheren Kollegen, jetzt Gastwirth, eingeladen. Die anwesenden Kollegen unterhielten sich auf Angenehmste, bis der Herr Vorstand auf dem Plane erschienen. Nun hatte die Gemüthlichkeit ein Ende. In seiner besonders „geistreichen“ und „lieblichwürdigen“ Weise rempelte er sofort einige Kollegen an. Es kam zu Rede und Gegenrede, und die rohe, und unskultivirte, jedem Anstand hochsprichende Natur Fischer's kam in einer Art und Weise zum Vorschein, wie selbst wir, die wir doch von ihm sehr viel gewohnt sind, es nicht für möglich gehalten hätten. Keiner der Anwesenden, ja sogar seine sogenannten Freunde, er wenigstens hält sie noch für solche, blieben von seinen Gemeinheiten verschont. Worte wie: Raqabunden, Lausbuben, Lumpen, Kerle u. s. w., u. s. w., gingen so geläufig über die Lippen dieses Menschen, als ob er niemals in seinem Leben etwas Anderes gehört, oder gesprochen hätte. Man glaubte einen Wahnsinnigen vor sich zu haben: die Augen traten ihm aus den Höhlen, der Schaum stand ihm auf den Lippen, ein Bild des Abscheus und des Entsetzens. War er doch so betrunken, daß er für einen Augenblick die Bedürfnisanstalt für sein Nachtlager hielt und sich der Länge nach hinstreckte. Als er wieder in die Höhe kam, behauptete er, er wäre geschlagen worden, was bei der Aufführung Fischer's gerade kein Wunder gewesen wäre. So, Kollegen, sieht der Vorstand eines Brauereivereins aus, der sich in öffentlicher Wirkthchaft rühmt, zu den Bundesbrüdern zu gehören, und der den Verein an diese ausliefern wollte! So sieht ein Mensch aus, und so benimmt sich ein Mensch, der Anderen Vorwürfe macht, daß sie im Lande umherreifen und die Kollegen „aufheben“! Ein Mensch der von der Welt, der von unsern Verhältnissen so wenig, vielleicht noch weniger Ahnung hat, wie unsere Kammerer Landknechte, und bei dem Klugheit (?) und Nothheit so harmonisch vereinigt sind, daß man nicht weiß, ob die Klugheit (?) oder die Nothheit tonangebend ist. Sch.

Vermischte Nachrichten.

Verkürzung der Arbeitszeit und ihre Folgen. Der Bericht der Bismarck-Handelskammer für 1894 enthält nachstehende Angaben über das Kössiger Steinkohlenrevier. Aus ihnen geht hervor, daß mit der Reduktion der Arbeitszeit eine Steigerung der Arbeitsleistung und eine Steigerung des Lohnes erfolgte. Die effektive Arbeitszeit beträgt maximal 8 1/2 Stunden, sammt der Ein- und Ausfahrt nicht ganz 9 1/2 Stunden, und zwar die Tagsschicht von 6 Uhr Früh bis 3 Uhr Nachmittags, die Nachtschicht von 3 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts. Die nachfolgende Tabelle erläutert das Verhältniß von Arbeitszeit zu Arbeitslohn und Arbeitsleistung

	1888	1893	1894
Arbeitszeit, Stunden	11	9 1/2	9 1/2
Durchschnittliche Leistung des Kohlenhäuers per Schicht in der Vorbereitung und im Abbau, in q.	23,8	26,6	27,45
Durchschnittliche Leistung per Mann und Kopf (alle Arbeiter, auch Tagelöhner eingerechnet) in q.	8,8	8,91	8,9
Löhne in Kreuzer	121	151	151
per Schicht	139	165	168
pro Arbeiter	89	104	105
pro Schicht	70	72	70

Verhältniß der Lohnsummen in den Jahren 1888 gegen 1894

	1888	1893	1894		
— Eine Statistik aus Leipzig.	100	—	154,7		
Die Zahl der Armenunterstützung empfangenden Personen hat in Leipzig gegenwärtig eine Höhe erreicht, wie in keinem Jahre zuvor. Diefelbe war in den letzten fünf Jahren (seit Einverleibung der Vororte) im Februar folgende:	1891	1892	1893	1894	1895
	2853	3179	3712	3584	3782

Trotzdem leben wir in der besten der Welten!

Bekanntmachung.

In nachstehenden Wahlabtheilungen wurden folgende Kollegen als Delegirte zum Verbandstag gewählt.

1. Wahlkreis (Berlin und Dranienburg).
2. Delegirte: Steiner und W. Richter, Berlin.
3. Wahlkreis (Stettin, Lübeck, Kiel und Flensburg).
1 Delegirter: Kreuzer, Kiel.
4. Wahlkreis (Hamburg, Bremerhaven und Harburg).
1 Delegirter: Klein, Hamburg.
5. Wahlkreis (Hannover).
1 Delegirter: Kellner, Hannover.
6. Wahlkreis (Braunschweig, Peine, Hildesheim und Halberstadt).
1 Delegirter: Müller, Braunschweig.
7. Wahlkreis (Lippstadt, Hamm, Dortmund und Bochum).
1 Delegirter: Vogt, Dortmund.
8. Wahlkreis (Essen, Duisburg, Mülheim a. d. Ruhr und Düsseldorf).
1 Delegirter: C. Schneider, Essen.

8. Wahlkreis (Elberfeld, Barmen und Hagen).
1 Delegierter: F. Klotzel, Elberfeld.
9. Wahlkreis (Mülheim a. Rh., Köln, Mainz und Biezen).
1 Delegierter: Lönneffen, Köln.
10. Wahlkreis (Frankfurt a. M., Homburg v. d. S. und Hanau).
2 Delegierte: Wittich und ?
11. Wahlkreis (Friedberg und Kassel).
1 Delegierter: G. Heymann, Kassel.
12. Wahlkreis (Mannheim, Schwetzingen, Kaiserslautern, Heidelberg, Karlsruhe und Pforzheim).
1 Delegierter: E. Wagemann, Mannheim.
13. Wahlkreis (Nischaffenburg, Fürth, Nürnberg und Augsburg).
1 Delegierter: Schmidt, Nürnberg.
14. Wahlkreis (Heilbronn, Göttingen, Esslingen, Tübingen, Böblingen und Stuttgart).
2 Delegierte: M. Reule und Veas, Stuttgart.
15. Wahlkreis (München).
2 Delegierte: F. Neumeier und F. Hönigsmid, München.
16. Wahlkreis (Erfurt, Gera, Halle und Altenburg).
1 Delegierter: W. Jakobs, Erfurt.
17. Wahlkreis (Einzelmitglieder von Dresden, Leipzig und Chemnitz).
2 Delegierte: Fröhlich, Dresden und H. Günther, Chemnitz.
18. Wahlkreis (die Einzelmitglieder).
1 Delegierter: Bauer, Hannover.

Kollege Schmidt aus Nürnberg wird am Sonnabend, den 20. April, in Kaiserslautern und an den folgenden Tagen in Köln, Solingen, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund und Hanau Versammlungen abhalten. Wir ersuchen die Kollegen, für zahlreicheren Besuch der Versammlungen zu agitieren. Tagesordnung ist in allen Versammlungen:

„Was will der Bund deutscher Brauergesellen?“

Das Mitgliedsbuch Nr. 5406, auf den Namen Hans Leicht ausgefüllt, ist demselben in Weuthen in Obereschleien von einem Maler Otto Weber aus Obeja oder Zul. Heinisch, Förster und Kolporteur, gestohlen worden. Beide reisten zusammen ab. Da sie gleichzeitig auch die Papiere des Brauers Dresden aus Hürde gestohlen, so ist es nicht unmöglich, daß sie sich unter beiden Namen in Brauereien durchzuschmuggeln suchen. Wir ersuchen die Kollegen allerorts, bei Vorzeigung des Buches eventuell dasselbe anzuhalten und uns einzufenden. Die Auszahler von Reiseunterstützung sind besonders darauf aufmerksam gemacht.

H. Wiehle.

Quittung.

Für die noch Ausgesperrten gingen ferner folgende Beträge ein: von den Kollegen der Viktoria-Brauerei, Stettin-Grünhof 4 Mk., von den Verbandskollegen in Halle a. S. 10 Mk., von Kollege A. S., Altheim (Niederbayern) 1 Mk., von „Ungeachtet und doch lieb und werth“ in Erfurt 2,50 Mk., von den Kollegen der Bergschloß-Brauerei, Elberfeld 6,10 Mk., von den Kollegen der Brauerei Hermes u. Saurenhauß, Elberfeld 5,05 Mk., von den Kollegen der Aktien-Brauerei, Hamburg-St. Pauli 12,40 Mk., von den Kollegen der Aktien-Brauerei Marienthal, Wandbeck 20 Mk. epl. 20 Pf. Porto, von Kollegen C. B., Ualen 1 Mk., von Kollegen G. S. N. 1,70 Mk., von den Kollegen der Kuebrauerei Chemnitz 0,50 Mk., von den Kollegen der Bergschloß-Brauerei 1,30 Mk., von den Kollegen der Br. Köpfern, Altrop 4 Mk., von den Kollegen der Brauerei Großerlinde, Altrop 3 Mk., von dem Vertreter der Aktien-Brauerei Meiderich 1 Mark.

H. Wiehle.

Bücherchau.

Heft 27 des **Volks-Lexikon**, herausgegeben von Emanuel Bunn, Verlag von Börlein u. Ko., Nürnberg, ist erschienen und enthält: Deutsches Reich (Fortsetzung), IV. Deutsche Geschichte (Fortsetzung) von Konrad J. 912-918 bis zum Jahre 1848. — Alle 14 Tage erscheint ein Heft. — Das Volks-Lexikon kann durch alle Buchhandlungen, Kolporture u. auch durch jede Postanstalt bezogen werden. Es ist im deutschen Postzeitungs-Katalog unter Nr. 6879 (9. Nachtr.), im bayerischen Postzeitungs-Katalog unter Nr. 760a (Nr. 25 des B. W.) eingetragen.

Die Buchhandlung des „Vorwärts“, Berlin SW., Beuthstr. 2, empfiehlt zur Maifeier das in ihrem Verlage erschienene neue Theaterstück: **Der entlarvte Spiegel**. Eine Komödie in 2 Akten von C. M. Scävola. Preis 50 Pf., Porto 5 Pf. Als Rollen nötige 10 Exemplare 4,50 Mk. Porto 20 Pf. Wir können diese Komödie den Vereinen als leicht ausführbar und, weil aus dem Leben der jüngsten Vergangenheit entnommen, als ungemein wirksam bestens empfehlen.

Neuer ist in demselben Verlage erschienen: „**Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850**“. Von Karl Marx. Mit einer Einleitung von Friedrich Engels. 112 Seiten Oktav. Preis 1 Mk., Porto 10 Pf. Mit dieser Schrift, die ursprünglich unter dem Titel „1848 bis 1850“ in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ (Politisch-ökonomische Revue, Hamburg 1850) erschienen ist, wird der Öffentlichkeit eine meisterhafte Studie von Karl Marx unterbreitet, worin der Begründer der materialistischen Geschichtsauffassung zum ersten Male diese fruchtbare Methode anwendet zur Aufhellung des Charakters der 1848er Revolutionsbewegung und der sie bedingenden wirtschaftlichen und sozialen Kräfte. Die Einleitung von Friedrich Engels zeichnet knapp und klar mit scharfen Schlaglichtern auf die Gegenwart die geschichtliche Entwicklung der revolutionären proletarischen Taktik vom Barrikadenkampf bis zum allgemeinen Stimmrecht und — zur Unkulturvorlage, die dazu bestimmt ist, das Erscheinen solcher Schriften unmöglich zu machen.

Briefkasten.

F. W., Hamburg. Eure Versammlungsberichte sind stets so ausführlich, daß sie zu viel Raum in Anspruch nehmen. Wenn alle Zahlstellen solche Berichte einsenden — das Recht dazu haben

sie so gut, als Ihr — dann langte eventuell eine ganze Beilage nicht. Also etwas früher in Zukunft! Daß der Brief 20 Pf. kostete, hättest Du, da 4 halbe Bogen drin waren, leicht denken können. Es kostet bei Straßporto 10 Pf. mehr. Besten Gruß!
Kollegen der Brauerei Feldschlösschen, Chemnitz. Von hier sind die Zeitungen regelmäßig abgegangen. Es wäre besser, wenn sie an eine bestimmte Person adressiert würden. So können sie leichter abgehoben kommen, denn als Brauer betrachten sich gewöhnlich in solchen Fällen (bei der Lohnzahlung und Arbeitszeit allerdings nicht) der Braumeister, Brauführer, oft auch der Direktor, wenn er eine Brauerschule besucht hat. Denn anders ist es doch nicht zu erklären, daß diese oft die Kreuzbanden aufreißen und die Zeitungen für sich behalten. Daß dies in Eurer Brauerei gewiß nicht vorkommt, davon bin ich überzeugt, es müssen also die Zeitungen auf eine andere Art verloren gegangen sein. Also nichts für ungut. Besten Gruß!
Erfurt. Inserat kostet 1 Mk. Besten Gruß!
H. L., Weuthen. Willst Du mir bitte noch einmal angeben, wo Du geboren und wann? Du hast von November ab zu bezahlen, macht mit Inserat 7,30 Mk. Besten Gruß!
D., Heilbronn. Die amerikanischen Zeitungen kommen eben sehr unregelmäßig, das wird sich schlecht ändern lassen. Auch ich habe seit 4 bis 6 Wochen keine mehr erhalten. Werde schreiben, damit Deine Adresse geändert wird. Besten Gruß!

Versammlungs-Kalender.

- Bochum.**
Den Kollegen von Bochum und Umgegend zur Nachricht, daß die **Monats-Versammlungen** bis auf Weiteres jeden dritten Sonntag im Monat stattfinden; jede weitere Bekanntmachung unterbleibt.
- Düsseldorf.**
Unsere **Monatsversammlungen** finden jeden Freitag im Monat bei H. Schwarz, Ecke Schützen- und Gerresheimerstr., statt.
- Elberfeld.**
Sonnabend, den 1. Mai, Abends 8 1/2 Uhr: **Mitglieder-Versammlung** im Lokale des Herrn Goller, i. B. C. Greif, Islanderbrücke. — Tagesordnung: 1. Aufnahme und Auflage. 2. Kassenbericht vom 1. Quartal 1895. 3. Regelung des Unterstützungs-wesens. 4. Bericht der Tarifkommission. 5. Bericht des Agitations-komitees und wie unterstützen wir dasselbe. 6. Wahl des Vereins-lokals und Festsetzung der Vereinsabende. 7. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird erlucht.
Das Verkehrslokal für Elberfeld befindet sich jetzt bei Ernst Hofmann, Gasthaus „Zur Stadt Köln“, Island; für Barmen bei Titus Döhler, Bredderstraße 59.
- Hamburg.**
Sonntag, den 28. April, präzis Nachmittags 3 Uhr: **Mitglieder-Versammlung** im Harmonia-Gesellschaftshaus, Hohe Weichen 30. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.
- Seidelsberg.**
Die **Reiseunterstützung** wird mir in unserm Vereinslokal, Restaurant zur Hornmühle, Hauptstraße 142, ausbezahlt. Dies den reisenden Mitgliedern zur Nachricht.
- Köln.**
Sonntag, den 21. April, Abends 7 Uhr, findet im Saale des Herrn C. Horst, Achenerstraße 84, eine **öffentliche Brauerei-arbeiter-Versammlung** für Köln, Mülheim a. Rh. und Umgegend statt. Referent Kollege Schmidt aus Nürnberg über: „Moderne Arbeiterorganisation“.

Inserate.

Verpätet.
Unsern lieben Kollegen und Verbandsmitglied
Otto Gröfel
zu seiner Vermählung mit Fräulein
Lina Starke
die herzlichsten Glückwünsche!
Die Kollegen vom Hofbrauhaus Cotta-Dresden.

Unsern lieben Kollegen und Vor-sitzenden der Zahlstelle Erfurt,
Carl Schleifer,
zu seiner Verlobung mit
Frl. Ida Biedermann
die herzlichsten Glückwünsche!
Die Verbandsbrüder der Brauerei
J. Baumann, Erfurt.

Unsern treuen Verbandsmitglieder,
Kollegen
Max Reifarth,
zu seiner Vermählung mit Fräulein
Agnes Gröfel
die herzlichsten Glückwünsche!
Die Mitglieder der Zahl-stelle Gera.

Unsern Kollegen und Verbands-mitglieder, desw Brauer
Paul Lutz,
zu seiner Vermählung mit
Frl. Emma Inselmann,
sowie dem Brauer
Gabriel Pütz
zu seiner Vermählung mit
Frl. Auguste Lutz
die herzlichsten Glückwünsche!
Die Kollegen der Aktien-Brauerei
Silbesheim.

Eine leistungsfähige Mäher-ner Brauerei, welche ihren Export noch mehr auszuweihen wünscht, sucht zu diesem Zwecke sich mit geeigneten Bier-verlegern od. größeren Wirthen zur Uebernahme ihrer Ver-waltung in Verbindung zu setzen. Off unter W. 8024 an Rudolf Kasse, München.

Joh. Dohm,
Kiel, Winterbeckerstr. 12,
empfehl:
gute, dauerhafte Wäsche u. Woll-sachen, Mägen, Holzschuhe, Koffer, Bierkrüge u. s. w.

Hochfeine Cigarren,
hell u. dunkel,
versendet von 4 Mark an
Georg Leithner,
Cigarren-Verhandlungsgeschäft,
Nürnberg, Kornmarkt 1.

Gebe den Kollegen bekannt, daß sich mein
Schnitt-, Weiß- und Woll-waarengeschäft
jetzt **Maxplatz 33** befindet.
Ich erlaube mir, dieser Bekanntgabe die Bitte beizufügen, mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.
Joh. Schmidt, Nürnberg.

Chemnitzer Holzschuhe
desgl. Schlappschuhe,
Plüschschuhe, Mälzerpantoffeln.

Die Naturheilkunde
für Jedermann anwendbar!

Hauschab
der
Gesundheit

A. Herrmann & Co., Verlag, Dresden.

Wisten- wie Geschäftskarten
mit obigem Gambirius-Wappen fertigt
schnell in jeder Preislage
die Buchdruckerei d. „**Brauer-Zig.**“
Maercker & Augustin,
Hannover.

Mannheim.
Halte allen Freunden und Kollegen mein
Gast- und Logirhaus
bestens empfohlen. Gute und billige
Speisen und Getränke, sowie gutes
und billiges Logis.
Jacob Theilacker,
H 2, Nr. 3.

C. R. Wittber,
CHEMNITZ, Müllerstrasse Nr. 28,
Fabrikant der altbekannten

Berlin.
Empfehle allen Kollegen mein neu eingerichtetes
Restaurant mit Centralherberge
Neue Friedrichstraße 20
(Ecke Königstraße, in der Nähe des Bahnhofes Alexanderplatz)
Hochnachtungsvoll
Fritz Preuss.

Brauer- u. Mälzer-Mützen
sowie
Müte in sämtlichen Neuheiten der Saison empfehle bei bester Aus-führung und billigsten Preisen.

Jockey-Mütze in allen Farben, von Mk. 1-1.75.

Stoffproben stehen franco zu Diensten.

Strandmütze in Stoff und Seide, in jeder beliebigen Farbe, von Mk. 1.25-3.00.

Bei Bestellung nach außer halb erbitte Kopfweite in Zenti-metern anzugeben. Versand erfolgt per Nachnahme; bei 12 Stück franco.

Steife Brauermütze i. Luch, blau u. grün, v. Mk. 1.75-2.00.

Klapp-Mütze, Stoff-mützen von Mk. 1-2, Seide und Atlas in schwarz und bunt Mk. 2-2.50, Ripsseide Mk. 2.50-3.00.

Dresden, Carl Fiedler, Dresden, Schäferstraße 53.

Reise-Handbuch für wandernde Arbeiter.
Mit 3 Karten, gebunden 1.50 Mark. Durch J. Scherm, Nürnberg, sowie alle Buchhandlungen und Kolporture zu beziehen.

Dampf-Spasmotor
(System Friedrich)
von 1-30 Pferdekraft, ca. 1500 Stück in allen Gewerben mit bestem Erfolge im Betriebe. Für alle Brennmaterialien geeignet. Wenig Bedienung. Höchst sicherer und gleichmäßiger, geräusch- und geruchloser Betrieb. Abdampf, direkter Dampf und heißes, reines Wasser für alle Zwecke verwendbar. Prosselte kostenfrei.

Eisenwerke Gaggenau A.G., Gaggenau (Baden).